



Evaluation der Kindersportschule Biberach

Zusammenfassung der Bachelorarbeit „Einfluss der Eltern auf die Sportsozialisation ihrer Kinder: Evaluation der Kindersportschule Biberach“ von Luca Kley

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Darstellung der aktuellen Situation	4
3. Ergebnisse	6
3.1 Deskriptive Statistik	6
3.2 Inferenzstatistik	15
4. Diskussion und Fazit	18
5. Literaturverzeichnis	24

1. Einleitung

„Toben macht schlau – Die Sportnation bleibt sitzen: Die motorischen Fähigkeiten deutscher Kinder haben sich drastisch verschlechtert“ (Zimmer, 2002, S. 1). So titelte die Zeit im April 2002. Kinder verbringen immer mehr Zeit im Sitzen: Sie sitzen in der Schule und danach vor dem Computer oder Fernseher, um zu entspannen. Die Hausaufgaben müssen auch erledigt werden - natürlich im Sitzen. Kinder, die ihre freie Zeit draußen verbringen, gibt es heute immer weniger. Zum einen, weil die medialen Angebote immer stärker zunehmen, zum anderen aber auch, weil die Möglichkeiten draußen zu spielen immer weniger werden oder es einfach zu gefährlich ist. Wo darf ein Kind heute noch draußen auf der Straße Fußball spielen? Das ist durch den immer stärker aufkommenden Verkehr fast nicht mehr möglich. Ein Viertel aller Kinder in Deutschland spielen höchstens zwei Mal pro Woche und seltener im Freien (Bös, et al., 2009). „Die Bewegung ist ein Kindern ureigenes Bedürfnis, sie ist jedoch in Gefahr, von den Errungenschaften wie von den schädlichen Folgen der Technisierung, der Motorisierung verdrängt zu werden“ (Zimmer, 2002, S. 2).

Im Kindesalter spielt die Bewegung eine zentrale Rolle. Sie hat eine wichtige Bedeutung für die motorische Entwicklung des Kindes und einen starken Einfluss auf die Entstehung sozialer Kompetenzen. Kinder haben generell eine große Freude an Bewegung. Sie probieren gerne aus und lernen dabei ihren Körper, ihre Leistungsfähigkeit aber auch ihre Grenzen kennen. Bewegungsmangel dagegen führt häufig zu Übergewicht, körperlichen Schwächen, nachlassender motorischer Leistungsfähigkeit aber auch zu psychischen Auffälligkeiten. Die Daten des Motorik-Moduls, das Teil des Kinder- und Jugendgesundheits surveys (KiGGS) ist, zeigen deutlich die Situation, in der sich die Kinder momentan befinden. Nur 15,3% der Kinder erreichen die Activity Guidelines der WHO, die eine Stunde moderate Aktivität an sieben Tagen der Woche empfiehlt. Übergewicht hat sich zur Weltepidemie entwickelt. In Deutschland sind 15% der Kinder übergewichtig (Bös, et al., 2009, S. 16). Der Bewegungsmangel scheint sich also immer weiter auszubreiten und immer größere Ausmaße anzunehmen.

„Sport in der Freizeit, sowohl in organisierter Form im Verein als auch in nicht organisierter Form, gehört nach wie vor zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen von Kindern und Jugendlichen“ (Opper, Worth, M., & Bös, 2007, S. 880). 58% der 4- bis 17-jährigen Kinder in Deutschland sind Mitglied in einem Sportverein (Bös, et al., 2009, S. 299). Sport stellt also weiterhin eine beliebte Form der Freizeitgestaltung dar. Dem Rückgang von freiem Spiel draußen und Formen von informellem Sporttreiben, also ohne Verein in der Freizeit, steht die Entwicklung entgegen, dass Sport immer mehr institutionell organisiert wird. Die fehlenden Möglichkeiten zum freien Sporttreiben werden in Vereinen durch passende Angebote ersetzt. Um dem Bewegungsmangel entgegen zu wirken, entstehen immer mehr pädagogische Angebote, darunter beispielsweise auch die Kindersportschulen. Doch nicht alle Kinder haben die Chance, an diesen Angeboten teilzunehmen. Kinder und Jugendliche mit niedrigem Sozialstatus treiben deutlich seltener Sport, vor allem, wenn er im Sportverein organisiert ist (Bös, et al., 2009, S. 299).

Es scheint also zwei Gegensätze zu geben: Auf der einen Seite Kinder, die gerne und viel Sport in ihrer Freizeit treiben und auf der anderen Seite Kinder, die einen eklatanten Bewegungsmangel aufweisen.

2. Darstellung der aktuellen Situation

Verschiedene Studien, wie beispielsweise von Sallis, Prochaska und Taylor (2000) oder Burrmann (2005), zeigen, dass die Eltern einen großen Einfluss auf das Sporttreiben ihrer Kinder haben. Dabei spielt unter anderem das Sporttreiben der Eltern selbst eine Rolle. Aber auch die Unterstützung, welche die Eltern ihren Kindern beim Sporttreiben zukommen lassen hat einen bedeutenden Einfluss. Die Unterstützung kann sowohl materieller Art sein, wie beispielsweise durch das Zahlen von Mitgliedsbeiträgen in Vereinen oder die Ausstattung mit Sportausrüstung, aber auch auf emotionaler Ebene zwischen dem Kind und seinen Eltern stattfinden. So spielt es beispielsweise eine Rolle, ob die Kinder von ihren Eltern Anerkennung in ihrem Sporttreiben erhalten, oder ob sie sich mit überzogenen Leistungsvorstellungen der Eltern konfrontiert sehen (Burrmann, 2005, S. 211). Auch die Erziehungsvorstellungen der Eltern spielen bei der Sportsozialisation insofern eine Rolle, welchen Stellenwert der Sport in der Erziehung der Eltern hat (Burrmann, 2005, S. 210).

Des Weiteren hat aber auch der sozioökonomische Status der Eltern einen Einfluss auf das Sporttreiben der Kinder, wie Schmiade und Mutz in ihrer Studie belegen konnten. Vor allem der Bildungsabschluss der Eltern hat einen erheblichen Einfluss auf das Sporttreiben der Kinder. Auch im Motorik-Modul des Kinder- und Jugendgesundheits surveys wurde festgestellt, dass Kinder und Jugendliche mit niedrigem sozioökonomischem Status deutlich weniger Sport treiben, vor allem wenn er im Sportverein stattfindet (Bös, et al., 2009, S. 299).

Der in unserer Gesellschaft vorherrschende Bewegungsmangel lässt sich vor allem darauf zurückführen, dass sich die kindlichen Lebenswelten immer mehr verändern. Die Lebenswelten der Kinder verinseln zunehmend. Schule, Wohnort und Freizeitaktivitäten befinden sich auf vielen verschiedenen Inseln, die Kinder nur mit Hilfe ihrer Eltern erreichen können. Dadurch, dass sich der kindliche Bewegungsraum in einer Krise befindet, gehen für die Kinder viele Räume verloren, die für ihre Sozialisation, gerade auch die Sportsozialisation, wichtig und förderlich sind. Die Eltern wollen ihrem Kind die bestmögliche Entwicklung bieten, weshalb sie versuchen, den Lebenslauf ihres Kindes zu pädagogisieren und ihm die besten Förderungsmöglichkeiten zukommen zu lassen, beispielsweise über die Mitgliedschaft in der Kindersportschule (Cachay & Thiel, 1995). Die Kindersportschule ist ein Angebot, das über das normale Sporttreiben im Sportverein hinaus geht. Sie hat das Ziel, eine breite motorische Grundlagenausbildung zu schaffen. Es soll dem vorherrschenden Bewegungsmangel und den daraus entstandenen gesundheitlichen Problemen durch die Gesundheitsförderung entgegengewirkt werden. Dadurch, dass die Kindersportschule von einem Hauptamtlichen geführt wird, der ein sportwissenschaftliches Studium abgeschlossen hat, wird eine hohe Qualität des Sporttreibens der Kinder garantiert. Die hohe Qualität ist für die Eltern wichtig, da dadurch ein größerer Erfolg für die Lebenslaufplanung entstehen kann. Die Kindersportschulen wurden 1995 von Cachay und Thiel einer Studie unterzogen. Sie kamen dabei zu dem Ergebnis, dass die Eltern sehr zufrieden mit der Kindersportschule sind und der Sport in den Augen der Eltern immer wichtiger wird. „Ihm wird tendenziell sogar noch mehr Bedeutung zugesprochen als anderen Freizeitaktivitäten“ (Cachay & Thiel, 1995, S. 247). Sie kamen allerdings auch zu dem Schluss, dass einzelne Bevölkerungsgruppen in den Kindersportschulen deutlich unterrepräsentiert sind, es also eine gewisse soziale Selektivität gibt. Der typische Klient der Kindersportschule ist der „ökonomisch gut situierte Akademiker“

(Cachay & Thiel, 1995, S. 248). Vor allem die hohen Mitgliedsbeiträge sind für viele ein Ausschlusskriterium. Viele können sich den Beitrag nicht leisten, um am Angebot der Kindersportschule teilnehmen zu können.

Im Folgenden soll die Kindersportschule Biberach evaluiert werden. Dabei soll die Zufriedenheit der Eltern sowie die Wichtigkeit verschiedener Zielsetzungen der Kindersportschule abgefragt werden. Des Weiteren soll das Klientel der Kindersportschule Biberach dargestellt werden. Es soll dabei die Frage beantwortet werden, ob die Kindersportschule Biberach auch selektive Züge aufweist oder ob die Mitglieder aus allen Bevölkerungsschichten stammen. Darüber hinaus wurden verschiedene Zusammenhänge und Fragestellungen überprüft.

3. Ergebnisse

Im folgenden Kapitel sollen die Ergebnisse dargestellt werden, die sowohl über deskriptive Statistik wie über die Inferenzstatistik zustande gekommen sind. Um diese Ergebnisse zu erhalten, wurde ein Fragebogen ausgewertet, der von den Eltern der Kindersportschule ausgefüllt wurde.

3.1 Deskriptive Statistik

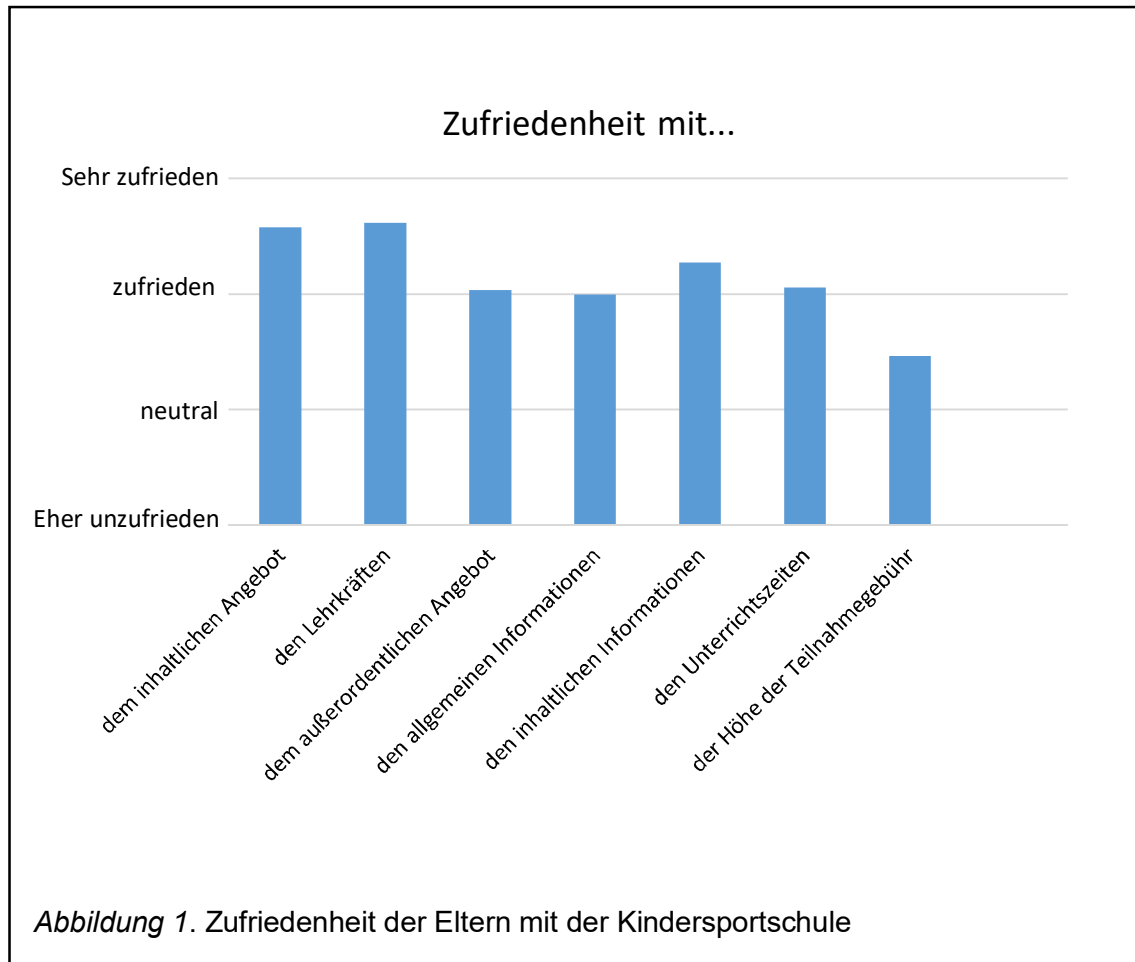
Im ersten Schritt werden die Daten deskriptiv ausgewertet werden. „Mit der deskriptiven Statistik wird versucht, die in einem Datensatz enthaltene Information durch bestimmte Kennzahlen und graphische Darstellungen zu veranschaulichen“ (Benesch, 2013, S. 13). Dadurch soll die Stichprobe beschrieben werden, denn die deskriptive Statistik beschränkt sich ausschließlich auf die Beschreibung. Die Auswertung ist nach den Blöcken des Fragebogens sortiert.

Block 1: Zufriedenheit der Eltern mit der Kindersportschule Biberach

Mit dem inhaltlichen Angebot ist fast die Gesamtheit der Eltern sehr zufrieden bis zufrieden (97,9%). Bei der Zufriedenheit mit den Lehrkräften zeigt sich ebenfalls ein deutliches Ergebnis. Zwei Drittel der Eltern sind sehr zufrieden mit den Lehrkräften, zufrieden sind 35,1%. Bei der Frage zum außerordentlichen Angebot sind die Antworten etwas breiter gestreut. Der größte Anteil entfällt hier mit 40,2% auf zufrieden, ein Viertel bewertet das außerordentliche Angebot mit neutral. Auch mit den allgemeinen Informationen sind mehr als die Hälfte der Eltern zufrieden und sehr zufrieden etwa ein Fünftel der Eltern (21,6%). Neutral bewerten 18,6% der Eltern die allgemeinen Informationen und 2,1% sind eher unzufrieden. Mit den inhaltlichen Informationen sind 87,6% der Eltern zufrieden bis sehr zufrieden, 11,3% entfallen auf die neutrale Antwortmöglichkeit. Bei den Unterrichtszeiten sind ebenfalls etwa die Hälfte der Eltern zufrieden, 28,9% sind sehr zufrieden. Die Höhe der Teilnahmegebühr bewertet der Großteil der Eltern mit 42,3% als neutral, 37,1% sind zufrieden und 10,3% sind eher unzufrieden. Die Tabelle gibt einen Überblick über alle Häufigkeiten.

Tabelle 1. Häufigkeiten der Antworten zu den Fragen aus Block 1: Zufriedenheit mit der Kindersportschule

Zufriedenheit mit...	Sehr zufrieden	Zufrieden	Neutral	Eher unzufrieden
... dem inhaltlichen Angebot	57,7%	40,2%	1,0%	0,0%
... den Lehrkräften	62,9%	35,1%	2,1%	0,0%
... dem außerordentlichen Angebot	30,9%	40,2%	25,8%	1,0%
... den allgemeinen Informationen	21,6%	57,7%	18,6%	2,1%
... den inhaltlichen Informationen	38,1%	49,5%	11,3%	0,0%
... den Unterrichtszeiten	28,9%	54,6%	9,3%	7,2%
... der Höhe der Teilnahmegebühr	9,3%	37,1%	42,3%	10,3%



Block 2: Wichtigkeit der verschiedenen Zielsetzungen und Inhalte der Kindersportschule

Der zweite Block betrifft die Wichtigkeit der verschiedenen Zielsetzungen und Inhalte der Kindersportschule.

Die erste Frage bezieht sich auf die Gesundheitsförderung der Kindersportschule Biberach. Jeweils etwa die Hälfte der Eltern findet das Ziel der Gesundheitsförderung wichtig (44,3%) beziehungsweise sehr wichtig (47,4%).

Die Förderung der motorischen Entwicklung der Kinder ist mit 81,4% der Eltern einem Großteil sehr wichtig. Die Förderung des sportlichen Talents sieht ein Viertel der Eltern neutral, 40,2% finden die Förderung des sportlichen Talents wichtig. Die Förderung des Sozialverhaltens ist den Eltern mit 71,1% sehr wichtig, ebenso die Förderung psychischer Fähigkeiten, wie beispielsweise Selbstvertrauen (75,3%).

Auch die dauerhafte Vermittlung von Spaß und Freude an sportlicher Bewegung ist den Eltern sehr wichtig (81,4%). Ebenso ist dreiviertel der Eltern Sport und Bewegung als sinnvolle Freizeitgestaltung zu vermitteln sehr wichtig.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Häufigkeiten der gegebenen Antworten.

Tabelle 2. Häufigkeiten der Antworten zu den Fragen aus Block 2: Wichtigkeit der verschiedenen Zielsetzungen und Inhalte der KiSS

Ich finde...	Sehr wichtig	wichtig	Neutral	Eher unwichtig
... die Gesundheitsförderung	47,4%	44,3%	8,2%	0,0%
... die Förderung der motorischen Entwicklung der Kinder	81,4%	17,5%	1,0%	0,0%
... die Förderung des sportlichen Talents	33,0%	40,2%	25,8%	1,0%
... die Förderung des Sozialverhaltens	71,1%	23,7%	5,2%	0,0%
... die Förderung psychischer Fähigkeiten	75,3%	20,6%	4,1%	0,0%
... die dauerhafte Vermittlung von Spaß und Freude an sportlicher Bewegung	81,4%	17,5%	1,0%	0,0%
... Sport und Bewegung als sinnvolle Freizeitgestaltung zu vermitteln	75,3%	23,7%	1,0%	0,0%

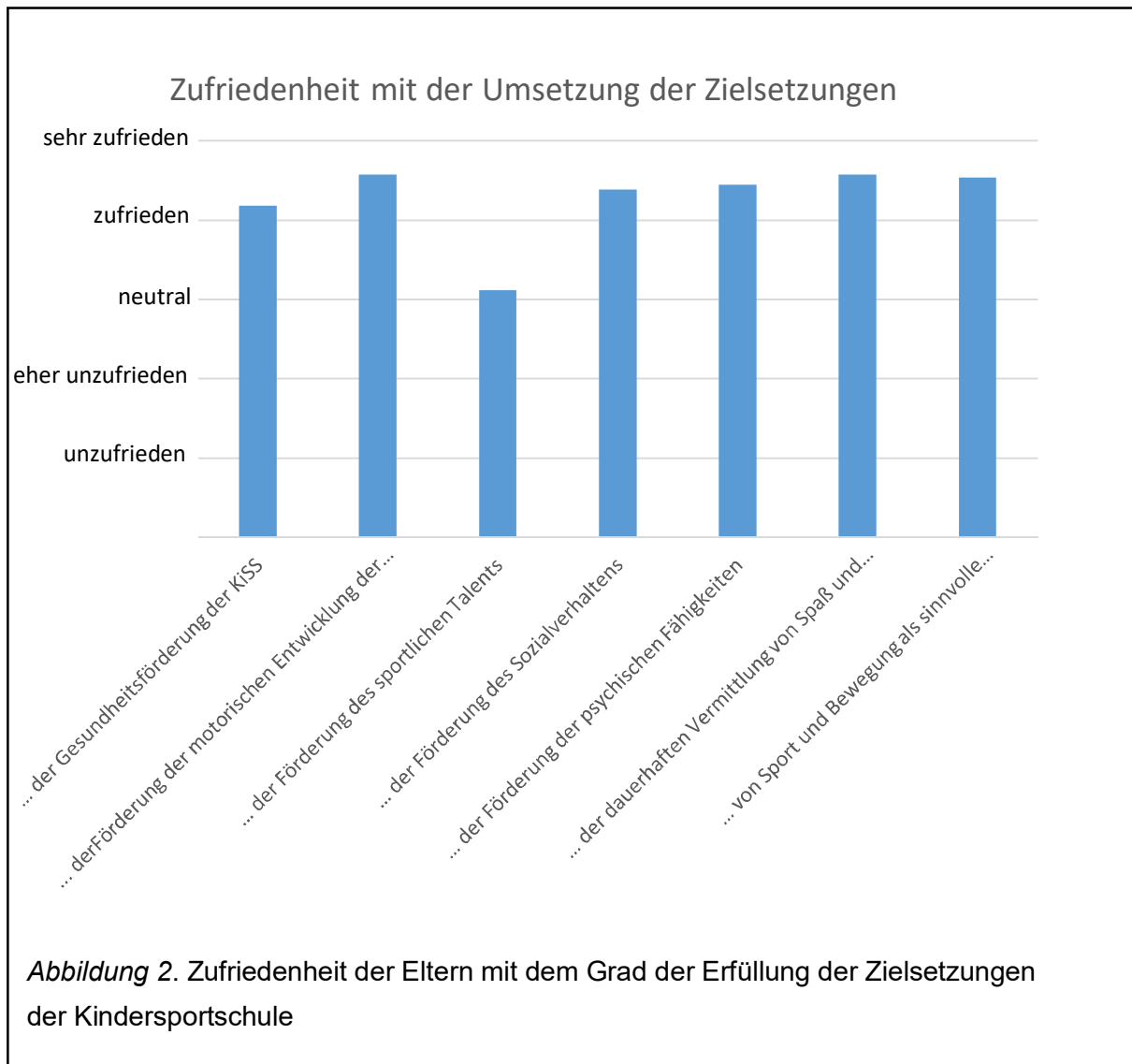
Block 3: Zufriedenheit mit dem Grad der Erfüllung der Zielsetzungen der Kindersportschule

Im dritten Block wird überprüft, inwiefern die Eltern mit der Umsetzung der in Block zwei analysierten Zielsetzungen zufrieden sind.

Mit der Umsetzung der Zielsetzung Gesundheitsförderung sind etwa die Hälfte der Eltern zufrieden. Mit der Verwirklichung des Ziels der Förderung der motorischen Entwicklung sind circa 60% der Eltern sehr zufrieden. Die Umsetzung der Förderung des sportlichen Talents sieht ein Viertel der Eltern neutral. Mit den Zielsetzungen Förderung des Sozialverhaltens, Förderung der psychischen Fähigkeiten, der dauerhaften Vermittlung von Spaß und Freude an sportlicher Bewegung und Sport und Bewegung als sinnvolle Freizeitgestaltung zu vermitteln sind mehr als die Hälfte der Eltern sehr zufrieden. Die Tabelle zeigt einen besseren Überblick über alle Häufigkeiten.

Tabelle 3. Häufigkeiten der Antworten zu den Fragen aus Block 3: Zufriedenheit mit dem Grad der Erfüllung der Zielsetzungen der KiSS

Zufriedenheit mit der Umsetzung der Zielsetzung...	Sehr zufrieden	Zufrieden	Neutral	Eher unzufrieden
... der Gesundheitsförderung der KiSS	32,0%	53,6%	14,4%	0,0%
... der Förderung der motorischen Entwicklung	59,8%	36,1%	3,10%	0,0%
... der Förderung des sportlichen Talents	23,7%	47,4%	26,8%	1,0%
... der Förderung des Sozialverhaltens	50,5%	38,1%	10,3%	1,0%
... der Förderung psychischer Fähigkeiten	56,7%	30,9%	12,4%	0,0%
... der dauerhaften Vermittlung von Spaß und Freude an sportlicher Bewegung	60,8%	35,1%	4,1%	0,0%
... Sport und Bewegung als sinnvolle Freizeitgestaltung zu vermitteln	54,6%	43,3%	2,1%	0,0%



Block 4: Veränderungen der Kinder

Im vierten Block sollten die Eltern einschätzen, wie sich ihr Kind in der Kindersportschule verändert hat.

44,3% der Eltern nehmen wahr, dass ihr Kind an Bewegungskönnen hinzugewonnen hat. Nur 2,1% der Eltern finden, dass ihr Kind keine Fortschritte gemacht hat.

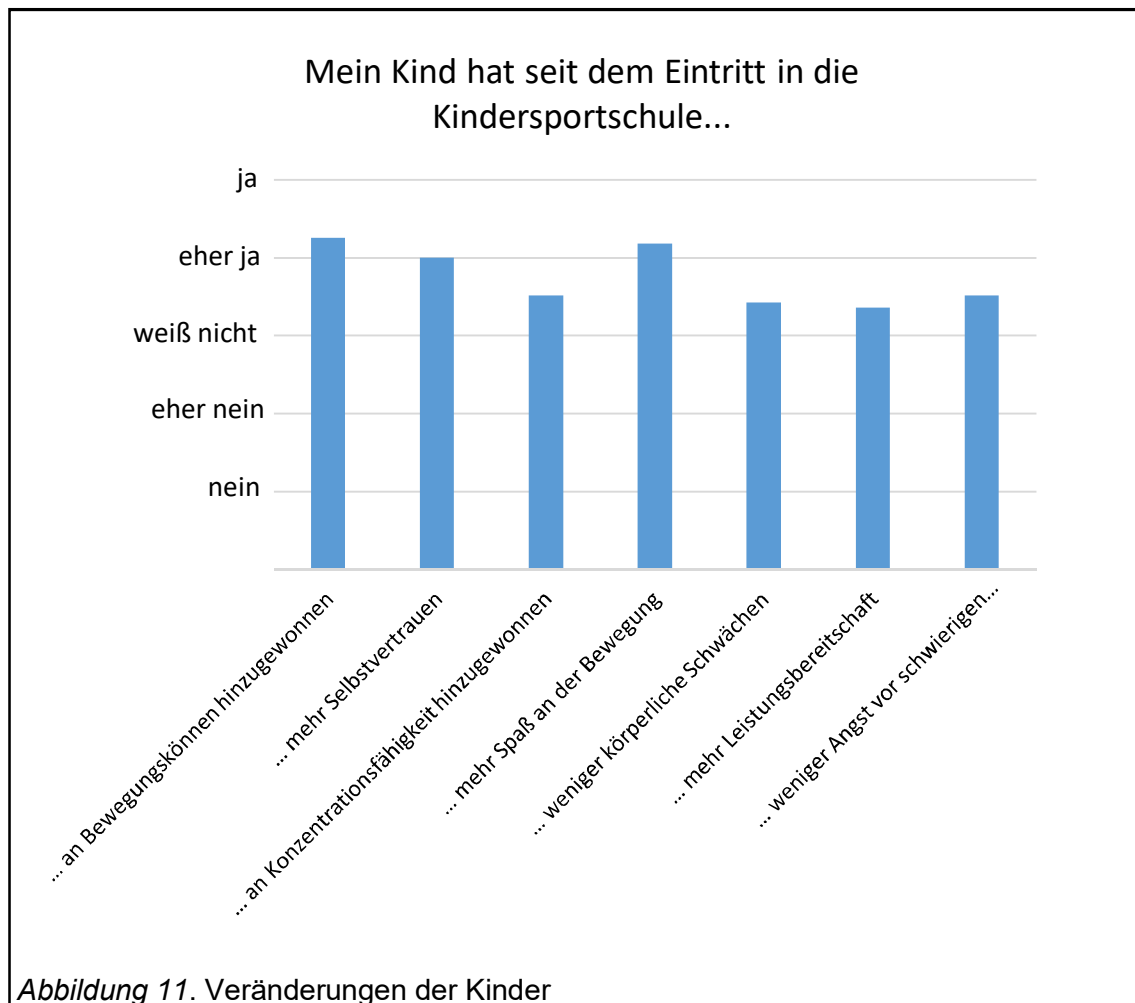
Etwa ein Drittel der Eltern beobachten, dass ihr Kind an Selbstvertrauen gewonnen hat. Ebenfalls ein Drittel beantwortet die Frage mit *eher ja*. An Konzentrationsfähigkeit gewonnen haben laut den Eltern 15,5%. Etwa ein Drittel der Eltern hat beobachtet, dass ihr Kind mehr Spaß an der Bewegung hat. Mit *eher ja* haben weitere 44,3% diese Frage beantwortet. Ob ihr Kind weniger körperliche Schwächen hat, scheint nach Auswertung des Fragebogens die Hälfte der Eltern nicht zu wissen, 44,3% antworteten mit *weiß nicht*. 15,5% der Eltern nimmt wahr, dass sich die körperlichen Schwächen reduziert haben.

Ein Viertel der Eltern beantwortet die Frage nach der gesteigerten Leistungsbereitschaft mit *eher ja*, auch hier weiß die Hälfte der Eltern nicht, ob ihre Kinder mehr Leistungsbereitschaft zeigen.

Ein Drittel der Eltern kreuzte bei der Frage nach der reduzierten Angst vor schwierigen Aufgaben oder Situationen die Antwort *eher ja* an, 10,6% nehmen eher keine Veränderung war.

Tabelle 4. Häufigkeiten der Antworten zu den Fragen aus Block 4: Veränderungen der Kinder

Mein Kind hat seit dem Eintritt in die Kindersportschule...	ja	Eher ja	Weiß nicht	Eher nein	nein
... an Bewegungskönnen hinzugewonnen	44,3%	36,1%	15,5%	2,1%	0,0%
... mehr Selbstvertrauen	33,0%	35,1%	24,7%	4,1%	0,0%
... an Konzentrationsfähigkeit hinzugewonnen	15,5%	24,7%	51,5%	6,2%	0,0%
... mehr Spaß an der Bewegung	36,1%	44,3%	16,5%	1,0%	0,0%
... weniger körperliche Schwächen	15,5%	25,8%	44,3%	9,3%	3,2%
... mehr Leistungsbereitschaft	11,3%	25,8%	47,4%	13,4%	0,0%
... weniger Angst vor schwierigen Aufgaben/Situationen	13,4%	33,0%	40,2%	10,3%	0,0%



Block 5: Freizeitaktivitäten

Im fünften Block wurde erfasst, wie viele Stunden Sport die Kinder treiben und wie viele Stunden sie in anderen Freizeitaktivitäten investieren.

Die Kinder treiben im Durchschnitt 2,3 Stunden pro Woche in der Kindersportschule wie auch in anderen Vereinsabteilungen Sport.

Die Kinder verbringen 0,77 Stunden pro Woche mit anderen Freizeitaktivitäten, wie beispielsweise in der Musikschule oder der Jugendkunstschule. Es treiben 88,7% der Kinder mehr Sport als sie in anderen Freizeitaktivitäten verbringen, 11,3% der Kinder verbringen mehr Zeit in anderen Freizeitaktivitäten, wie zum Beispiel in der Jugendkunstschule oder der Musikschule, als im Sport.

Block 6: Weitere Daten

Im sechsten Block wurden verschiedene Daten abgefragt, unter anderem verschiedene demografische Daten, wie Alter, Geschlecht oder Bildungsabschluss.

Das Durchschnittsalter der Eltern liegt bei 38,82 Jahren.

Tabelle 5. *Alter der Teilnehmer*

Alter	Häufigkeit
28-35 Jahre	28,9%
36-43 Jahre	51,5%
43-51 Jahre	19,6%

Durchschnittlich leben in den Familien, die Mitglied in der Kindersportschule Biberach sind, vier Personen. Jeweils 21,6% der Familien haben drei, beziehungsweise fünf Mitglieder. Bei der dritten Frage ging es um den beruflichen Bildungsabschluss. Hier hat der größte Anteil der Eltern eine abgeschlossene Lehre (44,3%). Einen akademischen Abschluss (Bachelor, Master, Diplom, Magister) haben 33,9% der Eltern. Des Weiteren haben 11,3% der Eltern einen Doktoren- oder Professorentitel. Ein abgeschlossenes 2. Staatsexamen haben 14,4% der Eltern, einen anderen beruflichen Abschluss haben 4,1%. Einen genaueren Überblick gibt die Tabelle.

Tabelle 6. *Berufliche Bildungsabschlüsse*

Beruflicher Bildungsabschluss	Häufigkeit
keinen beruflichen Abschluss	1,0%
noch in beruflicher Ausbildung (Student/Auszubildender)	2,1%
abgeschlossene Lehre	44,3%
abgeschlossenes Diplom	22,7%
abgeschlossener Magister	2,1%
abgeschlossener Bachelor	4,1%
abgeschlossener Master	5,2%
Doktor-/Professorentitel	11,3%
abgeschlossenes 2. Staatsexamen	14,4%
anderer Abschluss	4,1%

Des Weiteren wurde erfasst wie viel Sport die Eltern treiben. 18,6% der Eltern treiben keinen Sport. Mehr als die Hälfte der Eltern treibt 1-2 Mal pro Woche Sport. Die Tabelle zeigt alle Häufigkeiten.

Tabelle 7. *Sporttreiben der Eltern*

Sporttreiben	Häufigkeit
0 Mal pro Woche	18,6%
2-3 Mal pro Monat	14,4%
1-2 Mal pro Woche	56,7%
3-4 Mal pro Woche	5,2%
Mehr als 4 Mal pro Woche	5,2%

Es wurde auch das monatliche Nettohaushaltseinkommen ermittelt. Unter 1000€ haben 2,1% der Eltern zur Verfügung, bis 4000€ bildet die größte Gruppe mit 23,7%, 9,3% haben mehr als 6000€ zur Verfügung. 13 Personen haben keine Angabe zu ihrem Einkommen gemacht.

Tabelle 8. *Nettohaushaltseinkommen*

Nettohaushaltseinkommen	Häufigkeit
Unter 1000€	2,1%
Bis 2000€	6,2%
Bis 3000€	16,5%
Bis 4000€	23,7%
Bis 5000€	18,6%
Bis 6000€	10,3%
Über 6000€	9,3%

Darüber hinaus wurde die Staatsangehörigkeit erfasst. 97,9% der Eltern haben die deutsche Staatsangehörigkeit, jeweils 1% haben die polnische oder die italienische Staatsangehörigkeit. Die Eltern sollten im letzten Teil verschiedene Fragen zum Thema Alltagsgestaltung hinsichtlich Sports beantworten. 61,9% der Eltern ist das Sporttreiben im Alltag wichtig, einem Viertel ist es sogar sehr wichtig, 4,1% finden es eher unwichtig.

96,9% ist eine gesundheitsorientierte Lebensführung wichtig oder sehr wichtig. Auch ein aktiver Lebensstil ist 61,9% der Eltern wichtig.

58,8% der Eltern schätzen das Sporttreiben ihrer Kinder als sehr wichtig ein. Auch die Wichtigkeit des Sporttreibens des Kindes gegenüber anderen Freizeitaktivitäten schätzen 52,6% wichtig ein, 24,7% sehen das neutral.

Tabelle 9. *Häufigkeiten der Antworten zu den Fragen zur Alltagsgestaltung*

Wie wichtig ist Ihnen...	Sehr wichtig	wichtig	Neutral	Eher unwichtig
... Sporttreiben im Alltag?	24,7%	61,9%	9,3%	4,1%
... eine gesundheitsorientierte Lebensführung?	40,2%	56,7%	3,1%	0,0%
... einen aktiven Lebensstil?	33,0%	61,9%	3,1%	2,1%
...dass ihr Kind Sport treibt?	58,8%	39,2%	2,1%	0,0%
... das Sporttreiben ihres Kindes gegenüber anderen Freizeitaktivitäten?	22,7%	52,6%	24,7%	0,0%

Um das Alltagsverhalten der Eltern noch genauer analysieren zu können, wurde im Fragebogen abgefragt, welches Fortbewegungsmittel die Eltern am häufigsten nutzen. Mehr als die Hälfte (53,6%) nutzen das Auto oder den Bus als häufigstes Fortbewegungsmittel. 19,6% sind am häufigsten zu Fuß unterwegs und 26,8% nutzen am häufigsten das Fahrrad.

Des Weiteren wurden die Eltern nach ihren Freizeitaktivitäten befragt, die sie regelmäßig durchführen. Etwa ein Viertel der Eltern geht regelmäßig spazieren, 36,1% gehen regelmäßig wandern, 57,7% betreiben Fahrrad fahren als Freizeitaktivität und 9,3% tanzen in ihrer Freizeit. 24,7% gehen Ski fahren.

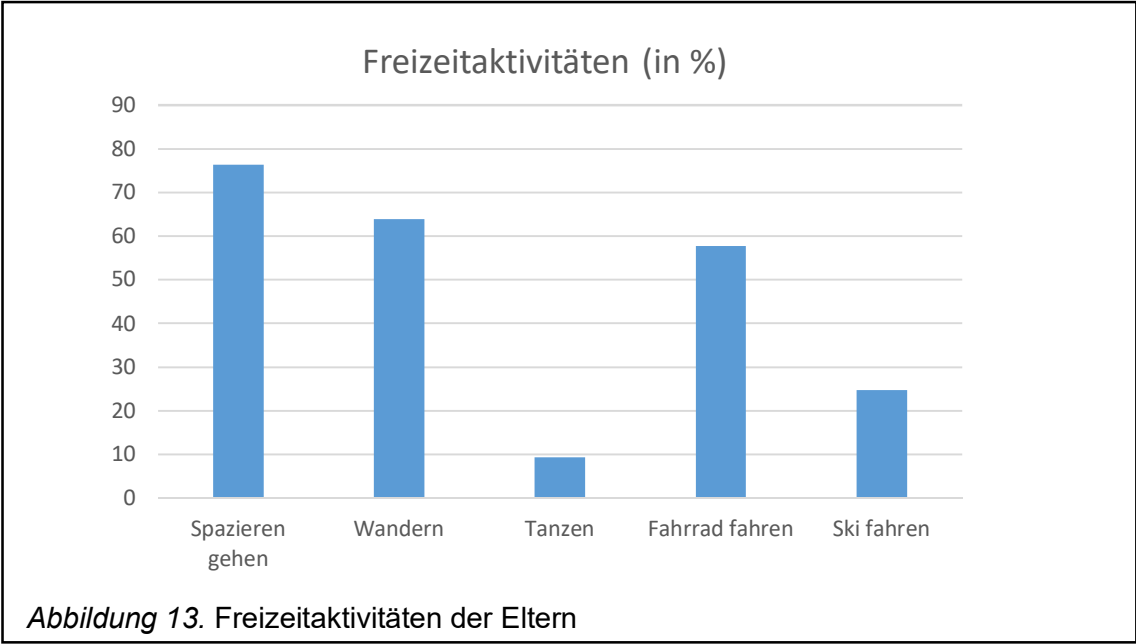


Abbildung 13. Freizeitaktivitäten der Eltern

3.2 Inferenzstatistik

„Die Inferenzstatistik hat zum Ziel, mit der statistischen Auswertung Schlussfolgerungen zu ermöglichen, die valide (gültig) sind“ (Benesch, 2013, S. 13). Auf der Grundlage der Statistik prüft sie die Daten auf Zusammenhänge und Unterschiede, um so die aufgestellten Hypothesen annehmen oder verwerfen zu können.

Im Folgenden werden die zuvor aufgestellten Hypothesen inferenzstatistisch überprüft und daraufhin verworfen oder angenommen

Hypothese 1

Im ersten Schritt wurde überprüft, ob ein Unterschied im Sporttreiben der Kinder besteht, je nachdem ob die Eltern viel oder wenig Sport treiben. Dazu wurden verschiedene Tests durchgeführt, die allerdings zu keinem signifikanten Ergebnis kamen. Somit besteht kein Zusammenhang zwischen dem Sporttreiben der Eltern und ihrer Kinder.

Hypothese 2

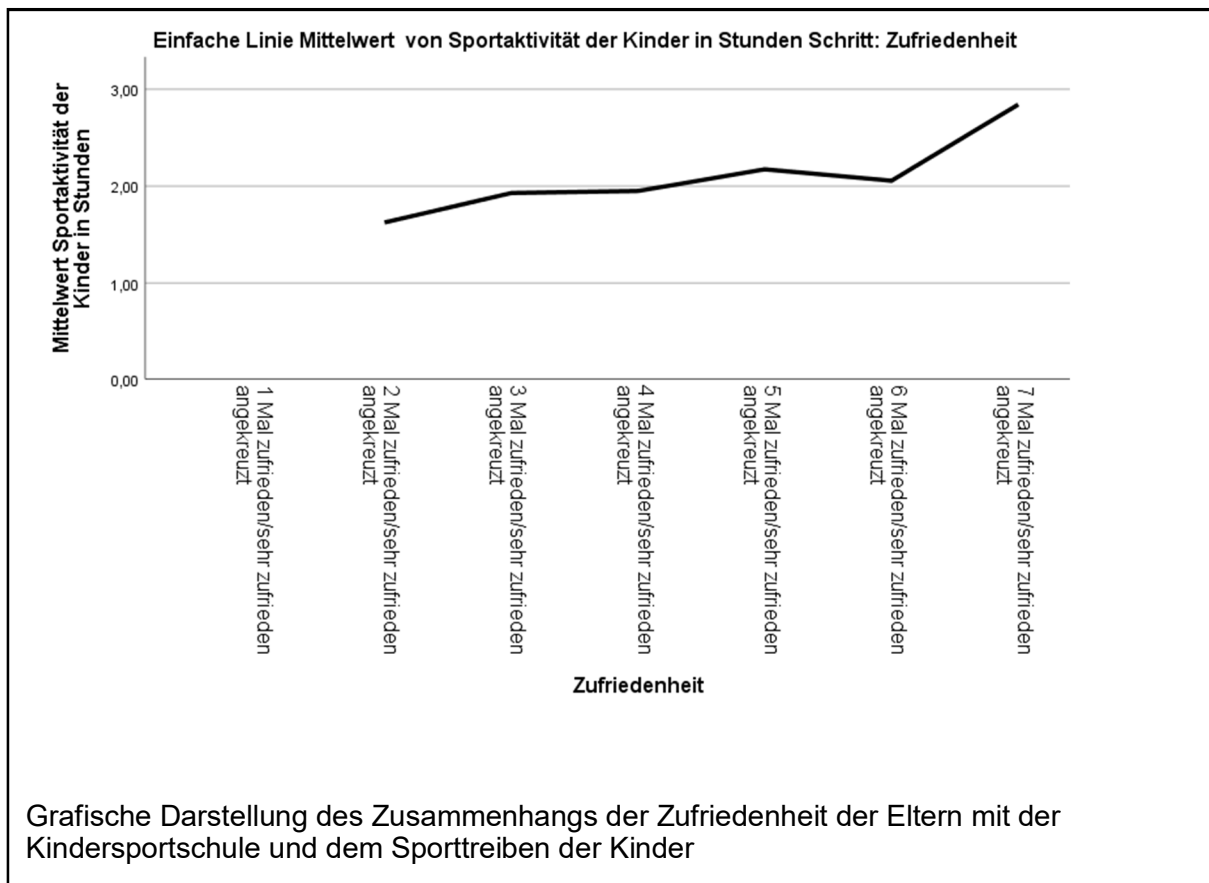
Des Weiteren wurde der Zusammenhang zwischen der Höhe des Nettohaushaltseinkommens und dem Sporttreiben der Kinder untersucht werden. Auch hier wurde mit Signifikanztests gezeigt, dass kein Zusammenhang besteht. Kinder, deren Eltern ein hohes Nettohaushaltseinkommen haben, treiben gleich viel oder weniger Sport, als Kinder, deren Eltern ein niedriges Nettohaushaltseinkommen haben.

Hypothese 3

Im Folgenden soll der Zusammenhang zwischen der Zufriedenheit der Eltern und dem Sporttreiben der Kinder untersucht werden.

Bei den Signifikanztests zeigt sich ein deutlicher Unterschied von circa 0,8 Stunden im Sporttreiben der Kinder abhängig von der Zufriedenheit der Eltern mit der Kindersportschule. Der Unterschied nicht zufällig, sondern das Sporttreiben der Kinder hat einen Zusammenhang mit der Zufriedenheit der Eltern.

Der Graph stellt den Zusammenhang grafisch dar. Hier sieht man deutlich, wie das Sporttreiben der Kinder mit der Zufriedenheit der Eltern ansteigt. Je zufriedener also die Eltern mit der Kindersportschule Biberach sind, umso mehr Sport treiben auch die Kinder.



Hypothese 4

Im nächsten Schritt wurde überprüft, ob es einen Einfluss darauf hat, wie wichtig die Eltern verschiedene Zielsetzungen der Kindersportschule einschätzen. Diese Hypothese konnte ebenfalls nicht bestätigt werden.

Hypothese 5

In diesem Schritt sollte der Zusammenhang zwischen dem Sporttreiben der Kinder und einem akademischen Abschluss der Eltern untersucht werden. Diese Hypothese wurde überprüft, es konnte allerdings kein Zusammenhang gezeigt werden.

Hypothese 6

Um ein differenziertes Bild zu erhalten, wurde überprüft, ob es einen Unterschied im Sporttreiben der Kinder gibt, deren Eltern einen Doktoren- oder Professorentitel haben im Vergleich zu den Eltern, die keinen akademischen Titel haben. Doch auch hier konnte kein Zusammenhang festgestellt werden.

Hypothese 7

Um den Zusammenhang zwischen dem Fortbewegungsmittel der Eltern und dem Sporttreiben der Kinder zu überprüfen, wurden folgende Hypothesen aufgestellt:

Im folgenden Kapitel sollen die erhaltenen Ergebnisse diskutiert werden und in Zusammenhang gesetzt werden. Abschließend soll ein Fazit gezogen werden.

4. Diskussion und Fazit

Die Eltern zeigen sich sehr zufrieden mit der Kindersportschule. Vor allem mit dem inhaltlichen Angebot und den Lehrkräften sind sie sehr zufrieden. Es scheint sich also auszuzahlen, dass die Lehrkräfte gute Qualifikationen aufweisen, was auch für eine gute Qualität des Angebots spricht. Das inhaltliche Angebot ist in der Kindersportschule Biberach sehr breit gefächert. Die Kinder können bereits mit eineinhalb Jahren am Programm teilnehmen. Es gibt sowohl Angebote in der Turnhalle, wie auch im Schwimmbad. Auch der Jugendsportclub ist eine Einrichtung, die über das Angebot einer normalen Kindersportschule hinausgeht, ebenso der Kinderzirkus KiSSiMO.

Weniger zufrieden sind die Eltern mit der Höhe der Teilnahmegebühr. Für viele ist die Höhe der Mitgliedsbeiträge möglicherweise ein Grund, nicht an der Kindersportschule teilnehmen zu können. Personen mit niedrigem Gehalt sind im Vergleich mit den Daten des Statistischen Bundesamts (Statistisches Bundesamt, 2018) in der Kindersportschule eher unterrepräsentiert. In der deutschen Bevölkerung haben 25,4% ein Nettohaushalteinkommen von bis zu 1700€, in der Kindersportschule liegt der Anteil der Eltern, die bis zu 2000€ im Monat zur Verfügung haben nur bei 8,3%. Auch Cachay und Thiel konnten in ihrer Studie feststellen, dass die „Kindersportschulen in (...) Ballungsräumen (...) die Klienten mit dem durchschnittlich höchsten Nettoeinkommen“ (Cachay & Thiel, 1995, S. 193) haben. Die Kindersportschule befindet sich hier in einem Zwiespalt. Auf der einen Seite soll die Kindersportschule für alle zugänglich sein, was sich durch die hohen Teilnahmegebühren schwierig gestaltet. Auf der anderen Seite finanziert sich die Kindersportschule größtenteils über die Mitgliedsbeiträge. Es müssen vor allem die hauptamtlichen Mitarbeiter adäquat bezahlt werden, da nur so die hohe Qualität der Kindersportschule garantiert werden kann.

Um die Kinder, deren Eltern das Geld für die Kindersportschule fehlt, nicht aus der Kindersportschule auszuschließen, gibt es einen Lösungsansatz. Für Kinder, deren Eltern ein geringes Einkommen haben oder die Sozialleistungen beziehen, gibt es die Möglichkeit beim Landratsamt Biberach eine Unterstützung zu beantragen, wodurch die Teilnahmegebühr um zehn Euro reduziert wird (Landratsamt Biberach, 2019). Das Angebot wird allerdings nur von wenigen Einzelfällen genutzt. Hier läge die Möglichkeit, die Kindersportschule noch mehr für diese Bevölkerungsschicht zu öffnen. Durch Bezuschussungen könnte die Kindersportschule ihr Angebot für deutlich mehr Kinder öffnen und somit ihr qualitativ hochwertiges Angebot für alle Bevölkerungsschichten öffnen.

Das außerordentliche Angebot, wie zum Beispiel die Spiel- und Sporttage oder Ferienfreizeiten, bewerten die Eltern mit eher zufrieden bis neutral. Bei dieser Frage gaben allerdings auch einige Eltern unter *Sonstige Anmerkungen* an, dass ihnen das Angebot unbekannt ist. Hier eröffnet sich für die Kindersportschule die Chance, über stärkere Bewerbung die Angebote bekannter zu machen.

Mit den allgemeinen sowie den inhaltlichen Angeboten und den Unterrichtszeiten zeigen sich die Eltern ebenfalls zufrieden. Die Unterrichtszeiten sind in der Kindersportschule auch sehr breit gefächert. Für die ganz Kleinen finden bereits vormittags Angebote statt und auch für die anderen Gruppen gibt es die Angebote meist in mehrfacher Ausführung, um den Eltern verschiedene Auswahlmöglichkeiten bei den Unterrichtszeiten zu geben.

Den Eltern sind die verschiedenen Zielsetzungen der Kindersportschule sehr wichtig. Vor allem die Förderung der motorischen Entwicklung ist über 80% der Eltern sehr wichtig, ebenso

die dauerhafte Vermittlung von Spaß und Freude an sportlicher Bewegung. Auch die anderen Ziele wie Gesundheitsförderung, Förderung des Sozialverhaltens und der psychischen Fähigkeiten, wie Selbstbewusstsein etc., und die Vermittlung von Sport und Bewegung als sinnvolle Freizeitgestaltung sind den Eltern sehr wichtig. Gerade in Zeiten, die von Bewegungsmangel und dessen Folgen geprägt sind, scheint der Aspekt Gesundheitsförderung wichtiger denn je. Die Räume, in denen sich die Motorik früher selbst entwickeln konnte, ohne dass sie einer besonderen Förderung bedurfte, gehen immer mehr verloren. Deshalb werden Einrichtungen wie die Kindersportschule immer wichtiger. Denn hier wird die Bewegung und die sportliche Aktivität gefördert und damit dem Bewegungsmangel entgegenwirkt. Dass die Eltern die Zielsetzungen als sehr wichtig einschätzen, bestätigt auch die Theorie der Pädagogisierung des Lebenslaufs (Cachay & Thiel, 1995). Um den Lebenserfolg ihres Kindes zu steigern, werden die Lebensläufe und die dazu nötigen Qualifikationen so genau wie möglich geplant. Mittlerweile sind nicht mehr nur „berufs- und bildungsbezogene Qualifikationen“ (Cachay & Thiel, 1995, S. 249) gefragt, sondern auch gesundheitsorientierte Kompetenzen und Fitness.

„Darüber hinaus ist das Wissen um die Bedeutung sportlicher Aktivität im Kindesalter zur Garantierung einer bestmöglichen ganzheitlichen Entwicklung mittlerweile Allgemeingut. Das Ziel, die eigenen Kinder auch bezüglich ihrer Gesundheit und motorischen Entwicklung optimal für ihr zukünftiges Leben zu präparieren, legt nahe, auch hier die Einrichtung zu wählen, die systematisch und methodisch kontrolliert arbeitet – was wiederum die größten Erfolge verspricht.“ (Cachay & Thiel, 1995, S. 249)

Wie wichtig die Eltern die verschiedenen Zielsetzungen einschätzen, hat auch einen Einfluss auf die Erziehung der Eltern und somit auf die Sportsozialisation der Kinder. Umso höher der Stellenwert des Sports in der Familie, umso mehr Anregungen erhalten die Kinder in der Familie zum Sporttreiben. Meist sind diese Familien schon besser mit Sportgeräten ausgestattet und fördern ihre Kinder in ihrer Aktivität. Je mehr Bedeutung dem Sporttreiben zur Förderung motorischer Entwicklung beigemessen wird, umso höher auch der Stellenwert des Sporttreibens und somit die Unterstützungsleistung der Eltern zum Sport (Burrmann, 2005).

Die Förderung des sportlichen Talents ist den Eltern etwas weniger wichtig. Das spiegelt allerdings auch das Ziel der Kindersportschule wieder, ein breit gefächertes Angebot zu bieten, um eine breite motorische Grundlagenausbildung zu schaffen. Die Förderung eines vorhandenen sportlichen Talents soll erst nach der Beendigung der Kindersportschule erfolgen, wenn die Kinder in die spezifischen Vereinsabteilungen wechseln.

Die Eltern zeigen sich damit zufrieden, wie die Zielsetzungen der Kindersportschule umgesetzt werden.

Zudem beobachten sie verschiedene Veränderungen am Kind, die in Verbindung mit dem Besuch der Kindersportschule gebracht werden können. Sie nehmen vor allem wahr, dass ihre Kinder an Bewegungskönnen hinzugewonnen haben. Des Weiteren haben ihre Kinder auch mehr Spaß an der Bewegung. Genau das sind Ziele der Kindersportschule, die hier sehr gut umgesetzt werden und auch Erfolg zeigen.

Die Eltern nutzten in diesem Block häufig die Antwortmöglichkeit *weiß nicht*, was darauf schließen lässt, dass ihnen eventuell die Kompetenzen fehlen, um die gefragten Aspekte, wie beispielsweise körperliche Schwächen oder Konzentrationsfähigkeit, bewerten zu können.

Die Kinder in der Kindersportschule treiben durchschnittlich 2,3 Stunden Sport pro Woche, dabei nutzen sie nicht nur das Angebot der Kindersportschule, sondern auch das Angebot anderer Vereinsabteilungen. Dabei treiben 61,9% der Kinder mehr als zwei Stunden pro Woche Sport. Damit liegen sie genau im Bereich, welchen die HBSC-Studie für deutsche Kinder als Ergebnis liefert. Sie kam zu dem Ergebnis, dass in Deutschland 57,5% der Mädchen und 69,3% der Jungen regelmäßig (mindestens zwei Stunden pro Woche) sportlich aktiv sind. 5,5% der deutschen Kinder treibt allerdings überhaupt keinen Sport (HBSC-Studienverbund Deutschland, 2015). Da die Kinder der Stichprobe alle in der Kindersportschule mindestens eine Stunde pro Woche Sport treiben, liegt dieser Anteil daher bei 0% und wird daher nicht repräsentiert.

Ein Großteil der Kinder (88,7%) verbringt mehr Zeit im Sport als mit anderen Freizeitaktivitäten. Der Sport scheint in den Familien also einen großen Stellenwert zu haben. Das bestätigt auch die Aussage von Cachay und Thiel, dass dem Sport „tendenziell sogar noch mehr Bedeutung zugesprochen“ (Cachay & Thiel, 1995, S. 247) wird als den anderen Freizeitaktivitäten wie der Musikschule oder der Jugendkunstschule.

Im letzten Block des Fragebogens wurden verschiedene demographische Daten erfasst. Der typische Klient der Kindersportschule ist durchschnittlich circa 39 Jahre alt, hat einen akademischen Abschluss und ein mittleres Nettohaushaltseinkommen.

Bei den Bildungsabschlüssen zeigt sich ein deutliches Bild. Die Eltern der Kindersportschule Biberach weisen einen deutlich höheren Anteil an akademischen Abschlüssen auf, als die deutsche Gesamtbevölkerung. Die Tabelle zeigt den Vergleich mit der gesamten deutschen Bevölkerung. Vor allem der Anteil an Doktoren- oder Professorentiteln liegt deutlich höher. Auch der Anteil der Personen, die das 2. Staatsexamen abgeschlossen haben, ist mit 14,4% sehr hoch. Personen mit einer abgeschlossenen Lehre liegen mit 44,3% fast 20% unter dem Wert der Gesamtbevölkerung Deutschlands. Auch die Eltern ohne beruflichen Abschluss liegen deutlich unter dem durchschnittlichen Niveau. Damit sind vor allem diese beiden Gruppen unterrepräsentiert. Auch Cachay und Thiel stellten in ihrer Untersuchung der Kindersportschulen fest, dass die Mitglieder der Kindersportschule „über ein überdurchschnittlich hohes Bildungsniveau verfügen“ (Cachay & Thiel, 1995, S. 194). Der durchschnittlich höhere Bildungsabschluss, ebenso wie das durchschnittlich höhere Gehalt drücken einen höheren sozioökonomischen Status der Mitglieder der Kindersportschule aus. Cachay und Thiel deuten dies so, dass die Kindersportschule als „Statussymbol“ gilt, um sich von Eltern mit niedrigerem sozioökonomischem Status zu distanzieren, die ihre Kinder eher in den normalen Vereinssport schicken. Was auch innerhalb der Schultypen gilt, nämlich, dass Kinder aus bildungsärmeren Familien eher auf die Haupt- oder Realschule gehen und Kinder aus bildungsnahen Familien eher das Gymnasium wählen, scheint auch innerhalb des Sports zu gelten. Hier lassen sich Parallelen ziehen. Wer also einen höheren Bildungsabschluss hat, wählt auch eher die Kindersportschule mit ihrer hochqualifizierten Betreuung, quasi als Pendant zum Gymnasium (Cachay & Thiel, 1995, S. 248).

Tabelle 10. Berufliche Bildungsabschlüsse im Vergleich

Berufliche Bildungsabschluss	Häufigkeit in der Kindersportschule Biberach	Häufigkeit in der deutschen Bevölkerung 2016
keinen beruflichen Abschluss	1,0%	18%
noch in beruflicher Ausbildung	2,1%	1,0%
abgeschlossene Lehre	44,3%	61%
abgeschlossenes Diplom	22,7%	14,5%
abgeschlossener Magister	2,1%	Kein Vergleich
abgeschlossener Bachelor	4,1%	1,8%
abgeschlossener Master	5,2%	1,3%
Doktor-/Professorentitel	11,3%	1,3%
abgeschlossenes 2. Staatsexamen	14,4%	Kein Vergleich
anderer Abschluss	4,1%	Kein Vergleich

Ausländische Mitbürger sind in der Kindersportschule Biberach deutlich unterrepräsentiert. 97,9% der Mitglieder der Kindersportschule haben die deutsche Staatsangehörigkeit. Auch Cachay und Thiel kamen 1995 in ihrer Studie zu einem sehr ähnlichen Ergebnis. „Verschiedenen empirischen Studien zufolge sind ausländische Mitbürger im Sport generell unterrepräsentiert. Allerdings müssen Verteilungen, wie sie in der Kindersportschule auftreten, für den Sport als ein Extremfall angesehen werden“ (Cachay & Thiel, 1995, S. 189-190). Die Kindersportschule Biberach zeigt selektive Züge, sowohl hinsichtlich des Bildungsabschlusses als auch der Staatsangehörigkeit.

Die Eltern, deren Kinder Mitglied in der Kindersportschule sind, sind sportlich aktiver als der deutsche Durchschnitt. 38% der Deutschen treiben überhaupt keinen Sport (Lampert, Mensink, & Ziese, 2005), in der Kindersportschule liegt der Anteil laut Fragebogen mit 18,6% wesentlich niedriger. Der Anteil derer, die Sport treiben, liegt allerdings im Mittel der deutschen Bevölkerung.

Auch bei den Fragen zum Alltag und zum Lebensstil zeigt sich ein deutliches Bild. Das eigene Sporttreiben im Alltag ist den meisten Eltern wichtig. Das zeigt sich auch wiederum darin, dass mehr als 80% auch regelmäßig Sport treiben. Dieses Ergebnis zeigt, dass der Sport einen relativ hohen Stellenwert bei den Eltern einnimmt. Dieses Ergebnis zeigt auch, wie Burrmann schon 2005 feststellte: „dass der Sport von den Eltern als ein Element der (Alltags-)Kultur wahrgenommen wird und sie davon überzeugt sind, dass eine Beteiligung der Kinder an der Sportkultur pädagogisch wünschenswert und für deren Entwicklung förderlich seien“ (Burrmann, 2005, S. 210). Somit spielt der hohe Stellenwert des Sports auch bei den Erziehungsvorstellungen eine wichtige Rolle, wodurch anzunehmen ist, dass Eltern auch aufgrund dieser Einstellungen ihre Kinder in die Kindersportschule schicken.

Das Sporttreiben ihres Kindes gegenüber anderen Freizeitaktivitäten ist gut dreiviertel der Eltern *wichtig* oder sogar *sehr wichtig*. Das zeigt sich auch darin, dass 88,7% der Kinder mehr Zeit im Sport verbringt als mit anderen Freizeitaktivitäten. Auch dieses Ergebnis zeigt, dass der Sport für die Eltern einen höheren Stellenwert hat als andere „Kulturgüter“ (Burrmann, 2005, S. 210) und sie ihre Kinder deshalb in ihrem Sporttreiben unterstützen und sie in der Kindersportschule angemeldet haben.

Bei den mit der Inferenzstatistik untersuchten Hypothesen konnte nur bei einer Hypothese ein Zusammenhang festgestellt werden.

Die Hypothese, dass Kinder, deren Eltern zufrieden mit der Kindersportschule sind, mehr Sport treiben als Kinder, deren Eltern weniger zufrieden mit der Kindersportschule sind, konnte mit der Inferenzstatistik bestätigt werden. Dieser Zusammenhang lässt sich wie folgt erklären. Dadurch, dass die Eltern mit der Kindersportschule zufrieden sind und dadurch gute Erfahrungen mit der Kindersportschule machen, verändern sich eventuell auch die Erziehungsvorstellungen der Eltern und der Sport nimmt dadurch einen größeren Stellenwert in den Erziehungsvorstellungen ein. Deshalb werden sie ihre Kinder eher zum Sport animieren, wodurch eine höhere Sportaktivität der Kinder entsteht (Burrmann, 2005). Des Weiteren bestätigt die Zufriedenheit der Eltern auch ihre Entscheidung, die Kinder in eine qualitativ hochwertige Sporthalle zu schicken. Umso zufriedener die Eltern mit der Kindersportschule sind, umso wahrscheinlicher ist es auch, dass die Kinder weitere Angebote der Kindersportschule wahrnehmen und sich dadurch die Sportaktivität erhöht.

Bei den anderen Hypothesen kam es zu keinem signifikanten Ergebnis. Es konnte kein Zusammenhang zwischen dem Sporttreiben der Eltern und dem der Kinder festgestellt werden. Es zeigte sich auch kein Unterschied in der Kindersportschule Biberach im Sporttreiben der Kinder zwischen den Kindern, deren Eltern ein hohes oder ein niedriges Einkommen haben. Ebenso zeigte sich kein Unterschied zwischen den Kindern, deren Eltern verschiedene Zielsetzungen, wie beispielsweise die Gesundheitsförderung oder die Förderung der motorischen Entwicklung bewerten, eher wichtig oder eher unwichtig bewerten. Zwischen den Bildungsabschlüssen der Eltern konnte ebenfalls kein Zusammenhang mit dem Sporttreiben der Kinder gefunden werden. Auch das Fortbewegungsmittel der Eltern hat in der Kindersportschule Biberach keinen Einfluss auf das Sporttreiben der Kinder.

Um ein signifikantes Ergebnis zu erhalten, hätten eventuell auch Kinder und deren Eltern untersucht werden müssen, die nicht die Kindersportschule Biberach besuchen und keinen Sport treiben.

Die Evaluation hat deutlich gezeigt, dass die Eltern zufrieden mit der Kindersportschule Biberach sind. In fast allen Kategorien liegt die Zufriedenheit zwischen den Werten *zufrieden* und *sehr zufrieden*. Umso zufriedener die Eltern mit der Kindersportschule Biberach sind, umso mehr Sport treiben auch ihre Kinder. Das Angebot der Kindersportschule ist also sehr gut, ebenso die Lehrkräfte, was sich in der Zufriedenheit der Eltern widerspiegelt.

Zusammenfassend lässt sich über die Kindersportschule Biberach sagen, dass die verschiedenen Einflüsse wie Ausbildungsabschluss, Einkommen, Staatsangehörigkeit oder eigenes Sporttreiben einen Einfluss auf die Mitgliedschaft der Kindersportschule haben. Es lässt sich allerdings kein expliziter Zusammenhang mit dem Sporttreiben der Kinder feststellen. Innerhalb der Kindersportschule ist die Gruppe sehr homogen. Die Kinder unterscheiden sich in ihrem Sporttreiben kaum, egal welchen sozioökonomischen Status die Eltern haben oder wie viel Sport die Eltern treiben, die Kinder treiben alle mehr oder weniger gleich viel Sport. Das Konzept der Kindersportschule zeigt also seine Wirkung. Die Kinder sollen zu mehr Sporttreiben animiert werden, was in der Kindersportschule sehr gut gelingt.

Es sollte also Ziel der Kindersportschule Biberach sein, noch offener für alle Bevölkerungsschichten zu werden und die Schwelle zum Eintritt in die Kindersportschule so

niedrig zu setzen, dass sie für alle zugänglich wird. Denn innerhalb der Kindersportschule sind ideale Bedingungen zum Sporttreiben vorhanden. Die Kinder in der Kindersportschule treiben regelmäßig mindestens eine Stunde Sport. Mehr als 60% der Kinder treibt sogar mehr als zwei Stunden pro Woche Sport und fördern so über den Sport ihre motorische Entwicklung und die Gesundheit.

Die Kindersportschule versucht auch, über Kooperationen mit mehreren Kindertagesstätten sowie verschiedenen Schulen Sportangebote für alle Kinder anzubieten. Damit soll ein breiter Zugang für alle zum Sport geschaffen werden und eine breitere Masse auf das Angebot der Kindersportschule aufmerksam gemacht werden.

Damit leistet die Kindersportschule einen großen Beitrag zur Gesundheitsförderung und wirkt dem allgegenwärtigen Bewegungsmangel entgegen. Aufgrund dessen kann sie zwei ihrer großen Ziele erfüllen.

5. Literaturverzeichnis

- Baur, J. (1989). *Körper- und Bewegungskarrieren. Dialektische Analysen zur Entwicklung von Körper und Bewegung im Kindes- und Jugendalter* (Bd. 21). (O. Grupe, K. Heinemann, H. Lenk, F. Lotz, & H. Weicker, Hrsg.) Schorndorf: Verlag Karl Hofmann.
- Benesch, T. (2013). *Schlüsselkonzepte zur Statistik. Die wichtigsten Methoden, Verteilungen, Tests anschaulich erklärt*. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag. doi:10.1007/978-3-8274-2772-4
- Bös, K., Worth, A., Opper, E., Oberger, J., Rohmann, N., Wagner, M., . . . Woll, A. (2009). *Motorik-Modul: Eine Studie zur motorischen Leistungsfähigkeit und körperlich-sportlicher Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland*. Baden-Baden: Nomos Verlag. Abgerufen am 4. Januar 2019 von <https://www.bmfsfj.de/blob/94390/dc4ceb29b7415827c48a6a313b224602/motorik-modul-data.pdf>
- Burmann, U. (2005). Zur Vermittlung und intergenerationalen "Vererbung" von Sportengagements in der Herkunftsfamilie. In U. Burmann, *Sport im Kontext von Freizeitengagements Jugendlicher. Aus dem Brandenburgischen Längsschnitt 1998-2002*. Köln: Sport und Buch Strauß GmbH.
- Cachay, K., & Thiel, A. (1995). *Kindersport als Dienstleistung. Theoretische Überlegungen und empirische Befunde zur Einrichtung von Kindersportschulen in Sportvereinen*. Schorndorf: Verlag Karl Hoffmann.
- HBSC-Studienverbund Deutschland. (2015). Studie Health Behaviour in School-aged Children - Faktenblatt "Sportliche Aktivität bei Kindern und Jugendlichen". Abgerufen am 21. Januar 2019 von hbsc-germany.de
- Kley, L. (2019). Einfluss der Eltern auf die Sportsozialisation ihrer Kinder: Evaluation der Kindersportschule Biberach
- Lampert, T., Mensink, G., & Ziese, T. (Dezember 2005). Sport und Gesundheit bei Erwachsenen in Deutschland. *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, 1357-1364. doi:10.1007/s00103-005-1169-4
- Landratsamt Biberach. (28. Januar 2019). Von www.biberach.de/landratsamt abgerufen
- Opper, E., Worth, A., M., W., & Bös, K. (Mai 2007). Motorik-Modul (MoMo) im Rahmen des Kinder- und Jugendgesundheitsurveys (KiGGS). Motorische Leistungsfähigkeit und körperlich-sportliche Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. *Bundesgesundheitsblatt*, S. 879-888. doi:10.1007/s00103-007-0251-5
- Pieper, H. (14. Dezember 1973). Sport für alle. Trimmer sind nicht allein. *Die Zeit*. Abgerufen am 14. Januar 2019 von <https://www.zeit.de/>
- Sallis, J. F., Prochaska, J., & Taylor, W. C. (Mai 2000). A review of correlates of physical activity of children and adolescents. *Medicine & Science in Sports & Exercise*, S. 963-975. doi:10.1097/00005768-200005000-00014
- Schmiade, N., & Mutz, M. (30. März 2012). Sportliche Eltern, sportliche Kinder - Die Sportbeteiligung von Vorschulkindern im Kontext sozialer Ungleichheit. *Sportwissenschaft*. doi:10.1007/s12662-012-0239-7
- Statistisches Bundesamt. (2018). *Datenreport 2018. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland*. Bundesamt für Politische Bildung, Bonn.

- World Health Organization. (2016). *Growing up unequal: gender and socioeconomic differences in young people`s health an well-being. Health behaviour in school-aged children (HBSC) study: international report from the 2013/2014 survey*. Abgerufen am 21. Januar 2019 von www.euro.who.int
- Zeihner, H. (1990). Organisation des Lebensraums bei Großstadtkindern - Einheitlichkeit oder Verinselung? In L. Bertels, & U. Herlyn (Hrsg.), *Lebenslauf und Raumerfahrung*. Opladen: Leske und Budrich.
- Zimmer, R. (4. April 2002). Toben macht schlau. *Die Zeit*. Von www.zeit.de abgerufen